

Mitgliederausstellung „INTERIM 18“

Als ich heute Morgen diesen Raum betrat, gingen mir folgende Schlagworte durch den Kopf: mystisch, grotesk, rätselhaft, verschlossen – aber auch: abgestimmt, geschlossen, einheitlich, passend.

Wir sehen hier drei malerische Positionen und eine fotografische. Vier Künstler-innen des Kunstvereins zeigen ihre Werke: Werner von Davier, Ziggy Szalla, Marion Knapp und Monika Boecken. Die vier haben etwas gemeinsam, das ist die spanische Sprache. Nicht, dass dies ein Grund dafür ist, dass die Ausstellung so sehr koordiniert wirkt, und das bei sehr unterschiedlichen Charakteren. Ich kenne die vier ganz gut, und sie besitzen sehr verschiedene Temperamente von zurückhaltend bis südamerikanisch lebendig. Aber vielleicht unterstützt ihre Verbindung zum Spanischen das gemeinschaftliche Wollen und führt dadurch zu dieser Geschlossenheit in der Präsentation.

Werner von Davier ist in Hinsicht auf seine künstlerische Fotografie Autodidakt. (Interim 13, HLP-Galerie). Seit 10 Jahren macht er seine fotografischen Beobachtungen in einer sehr subtilen Weise. Wasserspiegelungen, Schatten, Reflexionen, Verästelungen sind beliebte Motive, die sich für den Betrachter aber nicht immer schnell und eindeutig erschließen lassen. Werner v. D. sieht seine Werke unter der Überschrift "Beiträge zur Erklärung der Welt". Erklärung? – fragt man sich. Die Schildchen an den Bildern entziehen sich dem Betrachter der Werke, sie sind umgedreht, hängen außer Reichweite unseres Blickes. Die SW-Bilder selbst sind teilweise unscharf, verdreht – bis hin zu einem fast durchgängig schwarzen Motiv.

Diese fast schon als Verweigerungshaltung zu sehende Präsentation ist alles andere als eine Erklärung, oder Halt, vielleicht will der Künstler uns gerade dadurch zum Sehen verhelfen. Indem wir eben keine Bildtitel erhalten, sind wir angewiesen, uns selbst Gedanken über das Abgebildete zu machen, uns auf die Bilder einzulassen und eigene Ideen zu entwickeln.

"Menschliche Wahrnehmung und Erkenntnis sind subjektiv-konstruktive, nicht abbildende Tätigkeiten. Fotografie funktioniert analog dazu: Fotografie ist kein Mittel zur Gewinnung objektiver, belastbarer Erkenntnis; sie kann uns nur deshalb verführen und überzeugen, weil sie nicht von ungefähr vom Ergebnis her unserer ebenso trügerischen visuellen Wahrnehmung entspricht."

Werner von Daviers Welt ist nicht nur Schwarz-Weiß: Beachten Sie die farbigen Köpfe der Nägel!

Von **Marion Knapp** sehen wir auf den ersten Blick sehr realistisch wirkende Ölmalerei. Auch sie ist Autodidaktin, präsentiert aber ihre Werke auch schon seit Jahren in regionalen Ausstellungen. Uns fällt zunächst eine fast lebendig wirkende, grau getigerte Katze auf. Das Fell wirkt so natürlich, dass man es am liebsten streicheln würde. Nur die übernatürliche Größe und der Bildausschnitt gebieten Einhalt, es ist ein Bild, kein Lebewesen. Dieser abgesondert gehängten, fast fotorealistischen Malerei hängt eine Reihe weiterer Bilder gegenüber. Auch hier sehen wir eine Katze, die aber wie hinter einer nassen Glasscheibe oder unter Wasser wirkt. Weitere Arbeiten werden noch unkonkreter bis hin zum Abstrakten. M.K. verzichtet auf Hinweise zu ihren Werken, auch sie zeigt uns ihre Welt aus ihrer persönlichen

Sicht und verleitet uns zum genauen Hinschauen, zum Nachdenken über das Dargestellte und zu Deutungsversuchen. Ein Tipp. Schauen Sie einmal auf die Homepage der Künstlerin, Sie werden keine großartigen Worte und Erklärungen finden, sondern, neben fotografischen Werken und Zeichnungen weitere Zeugnisse ihrer Malerei entdecken, die zum Teil wie Bindeglieder zwischen den Fotografien eines WvDs und den Bildern von Monika Boecken wirken.

Monika Boecken ist die in der Gruppe noch am wenigsten bekannte und auch im Kunstverein noch nicht lange Mitglied. Sie hat bis vor einigen Jahren sehr aufwändige und kunstvoll gestaltete Patchwork-Werke produziert, die man allerdings nicht unter den Begriffen „Teppich“ oder „Decke“ abspeichern sollte. Diese teilweise sehr großen Werke kann man durchaus unter dem Begriff Objektkunst einordnen. Sehr radikal hat sie sich dann aber davon verabschiedet und sich der Malerei zugewandt, und da insbesondere der Pastellmalerei. Wir sehen fünf Bilder mit Darstellungen von Baumstämmen, Blättern, Unterholz in Grün- und Brauntönen. Diese naturnahe Wiedergabe erinnert an die Bilder der Romantiker, die die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit verwischten und die in ihren naturnahen Darstellungen Übersinnliches symbolisierten.

Monika Boecken erreicht mit dem Pastell lebendige Tiefe und Plastizität. Sie selbst möchte bewirken, dass die tote Materie ästhetischen Reiz entwickelt. Dies gelingt ihr sehr gut, darüber hinaus sind ihre scheinbar einfach zu deutenden Bilder eine Herausforderung für den Betrachter, sich auf eine Suche nach den Dingen hinter der Oberfläche zu begeben.

Grotesk war einer der Begriffe, die ich eingangs erwähnte, als ich meine ersten Empfindungen in dieser Ausstellung beschrieb. Diesen Begriff darf man durchaus auf die Werke von **Ziggy Szalla** anwenden. Sie hat Malerei studiert, war als Kostümbildnerin tätig und zeigt seit langem ihre Arbeiten in Ausstellungen. „Rätsel Mensch“ war der Titel einer Ausstellung 2013, in der sie gemeinsam u.a. mit Ekkehard Drefke auch Werke zeigte, die hier zu sehen sind. „Rätsel Mensch“ - ein Titel, der auch heute gut passen würde. Der Mensch ist ihr Thema, ganz anders als bei den Arbeiten der anderen drei Teilnehmer, und doch passen diese Bilder sehr gut ins Gesamtkonzept. Denn da ist auch dieses Rätselhafte, hier zum Teil bis ins Surreale gesteigert. Die Künstlerin gibt uns Titel, aber lassen wir uns nicht täuschen, leicht macht sie es uns auch damit nicht. Ihre Acrylbilder und Tuschezeichnungen, auf den ersten Blick alles leicht erkennbar, sind voll von ironischen Anspielungen und hintergründigem Humor. Nehmen wir als Beispiel das Werk „Ignoranz“. Ganz klar, der Urlauber, voll der alkoholischen Getränke, ignoriert die kulturelle Vielfalt an seinem Urlaubsort und gibt sich dem Sonnenbad hin. Aber ist es nicht vielmehr so, dass der leblose Torso keine Anteilnahme am Tun des Touristen nimmt? Er wird dort noch im Sand liegen, wenn der Tourist längst wieder abgereist ist, und auch noch, wenn dieser einem Leberschaden erlegen ist.